

Zeitschrift: Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

Band: 30 (1973)

Heft: 2

Artikel: Coniectanea

Autor: Delz, Josef

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-24377>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Coniectanea

Von Josef Delz, Basel

1. Statius, *Silvae* 4, 2, 26ff.

*aemulus illic
mons Libys Iliacusque nitet † multa † Syene
et Chios et glaucae certantia Doridi saxa
Lunaque portandis tantum suffecta columnis.*

Im Matritensis steht von der Hand des Schreibers am Rand bei Vers 27 «spaciū». Er hatte entweder die Lücke schon in seiner Vorlage angetroffen oder, was wahrscheinlicher ist, selbst etwas nicht lesen können. Eine überzeugende Ergänzung scheint bis jetzt nicht geglückt zu sein. Man hat verschiedene Einsilbler einzusetzen versucht, so *hic* (Baehrens, Vollmer, mit metrischer Dehnung in arsi der Endsilbe von *nitet*), *iam*, *tum*, *nec*. Aber *multa* wirkt in diesem Zusammenhang schwach und darf als korrupt angesehen werden. Ich möchte *coniuncta* vorschlagen. Das ergäbe ein hübsches Gegenbild zu *aemulus*: im Palast Domitians rivalisieren die Berge, d. h. Marmorsteinbrüche, Libyens und Phrygiens mit ihrem Glanz, und vereinigt sehen sich Assuan und Chios sowie der meergrüne karystische und der lunensische Marmor. Man müsste das Wort *coniuncta* zugleich auch in einem engern Sinn auffassen: die verschiedenen Marmorarten sind an den Wänden des Palastes aneinandergesetzt. Was der von Poggio in Konstanz engagierte und in dem bekannten Brief an Francesco Barbaro als unfähig beschimpfte Schreiber nicht lesen konnte, war wohl das Abkürzungszeichen für *con-*; den Rest des Wortes als *multa* zu lesen lag dann nahe.

2. Prudentius, *Contra Symmachum* 1, 299ff.

*haec sibi per varias formata elementa figuras
300 constituere patres, hominumque vocabula mutis
scripserunt statuis, vel Neptunum vocitantes
Oceanum etc.*

Sowohl Lavarenes Übersetzung «ils se les sont donnés pour pères» als auch Steidles Vorschlag (Vig. Christ. 25 [1971] 267), *patres* als Subjekt im Sinne von 'der Senat' aufzufassen, sind unbefriedigend. Der Zusammenhang verlangt die Änderung in *pares*. Das zugehörige *sibi* ist etwas weit weg; aber die Wortstellung ist hier überhaupt gespreizt. Zum Gedanken ist Cicero, *Nat. deor.* 1, 96 zu vergleichen: *cur igitur, cum ceteris rebus inferiores simus, forma pares sumus? ad similitudinem enim deorum propius accedebat humana virtus quam figura*, oder etwa das Kapitel Arnobius, *Nat.* 6, 10.